

1932  
**Z**  
 berg  
 enklub  
 rsau  
 1932  
 L  
 sau  
 tt  
 öble  
 nz  
 schlag  
 er liefert täg-  
 (32)  
 le Milch  
 ereigenof-  
 das  
 18 Pf.  
 n Gehring.  
 wollen ihre  
 "Milch" auf  
 stelle ds. Bl.  
 30%  
 ger  
 weizer  
 Pid. 48  
 genköse  
 Pid. 21  
 üse  
 00 gr 28  
 00  
 00 gr 28  
 150%, Fett  
 105  
 halbfett  
 vollfett  
 üse  
 16  
 üse  
 18  
 üse  
 22  
 p. 4, 25  
 uler o. R.  
 chachteln  
 75 u. 80  
 hne Rinde  
 38 u. 45  
 htel  
 hne Rinde  
 5 Stck. 45  
 3 Stck. 45  
 Stangen  
 de Pid. 55  
 -Baur  
 äse-  
 geschäfte

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Seite 20 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Seite 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
 kommen 50% Zuschlag

**Für Plakatschriften**  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden

**Verlagsort:**  
 für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 40 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeig-**  
**annahme 8 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
 Friedrich Hans Scheele  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei

Nr. 24

Samstag, den 30. Januar 1932

Jahrgang 104

# 67,6 Milliarden deutsche Tributleistungen

Eine amtliche Aufstellung über die Wiedergutmachungszahlungen seit Kriegsende

— Berlin, 30. Jan. Die Franzosen haben in den letzten Wochen immer wieder das Thema der französischen Forderungen und der deutschen Leistungen angeschnitten und für sich herausgerechnet, daß noch längst nicht die Summen für den Wiederaufbau in Frankreich durch Deutschland geleistet worden sind. Von deutscher Seite sind die französischen Behauptungen zurückgewiesen worden. Jetzt liegt uns eine amtliche Zusammenstellung der deutschen Leistungen bis zum 30. Juni 1931 vor, die ein erschütterndes Bild der gewaltigen Vergütungen gibt, die der deutsche Wirtschaftskörper vom Tage des Waffenstillstandes an erteilt hat.

Danach hat Deutschland in Dar- und Sachleistungen nicht weniger als 67,6 Milliarden Reichsmark geleistet. Diese Biffer ist unter Berücksichtigung derjenigen Faktoren festgestellt worden, die von der Reparationskommission beiseite geschoben worden sind, oder auf Grund des Versailler Vertrages nicht anrechnungsfähig sind. Außerdem hat die Reparationskommission ganz andere Berechnungsmethoden angewandt, so daß die deutschen Leistungen jedesmal ganz erheblich unterwertet wurden, während natürlich die Forderungen der Gegenseite noch über ihren eigentlichen Wert hinaufgeschraubt wurden.

Angesichts dieser Meinungsverschiedenheit bei der Berechnungsart und auch der rechtlichen Grundlage würde es doch wohl zwecklos sein, ein internationales Schiedsgericht zu bemühen, weil dieses doch nur von dem Versailler Vertrag und seinen Anhängern ausgehen würde. Der Versailler Vertrag stellt aber eine einzige Ungerechtigkeit dar. Infolgedessen würde auch ein internationales Schiedsgericht gar nicht in der Lage sein, die tatsächlichen Leistungen Deutschlands festzustellen.

Bei der Erörterung der deutschen Zahlungsfähigkeit spielt neuerdings die Auffassung eine Rolle, daß Deutschlands innere Schuld im Verhältnis zu der seiner Gläubiger außerordentlich gering sei und Deutschland infolgedessen bei einer Entlastung von den Tributen leistungsfähiger als diese Länder sein würde. Von unrichtiger Seite werden demgegenüber noch einmal die Ursachen genannt, auf denen die Verringerung der öffentlichen Schuld beruht. Jeder weiß, daß die Inflation nahezu die gesamten öffentlichen Schulden, namentlich die außerordentlich hohen inneren Kriegsschulden ausgelöscht hat, und daß dies für den ein-

zelnen Staatsbürger eine schwere Vermögensminderung bedeutet, aber auch dem Staate nicht zum Vorteil gereicht hat. Mit der Vernichtung des Kapitals durch die Inflation hielt die Übertragung von Kapital und Sachgütern aus der Substanz des deutschen Volkvermögens auf Grund des Versailler Vertrages gleichen Schritt. Ebenso wie diese Erschütterungen durch die Inflation und die erwähnten Leistungen aus der deutschen Vermögenssubstanz verurteilt worden sind und die deutsche Wirtschaft bis zur Stabilisierung der Mark in einem dauernden Krisenzustand erhalten haben, so hat die Kapitalknappheit und der überhöhte Zins wieder zur Erneuerung der Krise beigetragen, bis durch den Vertrauenszusammenbruch des vorigen Jahres die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das deutsche Problem gelenkt worden ist.

Die ungeheure Kapitalarmut Deutschlands beruht in erster Linie auf den Leistungen, die Deutschland in Ausführung des Waffenstillstandes und des Versailler Vertrages bewirken mußte. Ueber den Wert dieser Leistungen herrschen in der Öffentlichkeit verschiedene Auffassungen. Sie können nicht danach bemessen werden, was die Reparationskommission Deutschland zugeschrieben hat. Will man ermitteln, was die deutschen Leistungen bedeutet haben und welche Folgen sie für die deutsche Wirtschaft und die Weltwirtschaft hatten, so muß man versuchen, ihren wirtschaftlichen Wert zu erfassen und die unmittelbaren Kosten und Verluste zu ermitteln, die Deutschland entstanden sind.

## Um den Zusammentritt des Reichstags

U. Berlin, 30. Jan. Die Festsetzung des Termins für die Reichspräsidentenwahl wird, wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen hört, durch den Reichstag selbst erfolgen und nicht durch seinen sündigen Ausschuß. Da der 23. Februar, an dem der Reichstag wieder zusammenzutreten beschloß, zu spät für die Festsetzung des Termins für die Reichspräsidentenwahl ist, wird die Einberufung des Parlaments erfolgen, sobald die Kandidatur Hindenburgs abgeschlossen ist. Reichspräsident Ebert wird dann den Reichstag nur zum Zwecke der Bestimmung des Wahltermins sofort einberufen, da ja aus der Mitteilung der Parteien, die die Kandidatur Hindenburgs unterstützen, hervorgehen dürfte, daß nunmehr eine Mehrheit des Reichstags seine Einberufung wünscht.

# Kriegsverfahren gegen Japan in Genf

Der Völkerbund gibt der chinesischen Forderung statt — Fortdauer der schweren Kämpfe in Schanghai — Englische Mahnung an Japan

U. Genf, 30. Jan. Im chinesisch-japanischen Streitfall hat am Freitag ein neuer Abschnitt begonnen. Der chinesische Gesandte hat dem Generalsekretär des Völkerbundes im Auftrage seiner Regierung ein Schreiben übermittelt, in dem China die Einleitung des offiziellen Verfahrens gegen Japan auf Grund der Artikel 10 und 15 des Völkerbundespaktes fordert.

Der Artikel 10 enthält die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten, sich jedes Angriffs auf die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit der übrigen Mitgliedstaaten zu enthalten. Artikel 15 enthält Vorschriften über das Verfahren zur Regelung eines Streitfalles im Falle eines bevorstehenden Bruches der Beziehungen. Der chinesische Gesandte teilte mit, die chinesische Regierung sehe sich zu diesem außergewöhnlichen Schritt gezwungen angesichts der Ereignisse der letzten Stunden. Die japanischen Truppen hätten verschiedene innerhalb der internationalen Zone gelegene Plätze besetzt. Ferner sei ein japanischer Vorstoß zur Besetzung der Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking im Gange.

Der chinesische Gesandte teilte dem Generalsekretär weiter mit, daß er sich vorbehalten müsse, das Sanctionsverfahren des Artikels 16 des Völkerbundespaktes in Anspruch zu nehmen.

Die gestrige Sitzung des Völkerbundesrates begann in einer äußerst gespannten Atmosphäre. Nach mehrstündiger Aussprache beschloß der Völkerbundesrat auf Grund des chinesischen Antrages, das offizielle Verfahren des Artikels 15 einzuleiten. Die chinesischen und japanischen Vertreter wurden erlaubt, entsprechend den Paragraphen 1 und 2 des Artikels 15 dem Generalsekretär des Völkerbundes sofort eine ersichöpfende Darstellung der Streitlage und der einschlägigen Beweisstücke zu übermitteln, auf Grund deren der Generalsekretär in den nächsten Stunden dem Rat Vorschläge für das Verfahren machen soll.

Paul Boncour richtete zum Schluß an die japanischen und chinesischen Vertreter die Aufforderung, ihre Regierungen telegraphisch zu ersuchen, während der Dauer des Völkerbundesverfahrens jede weiteren Verluste an Menschenleben

zu vermeiden und sich aller Maßnahmen zu enthalten, die eine nicht wieder aufzunehmende Tatsachenlage schaffen könnten. Paul Boncour teilte mit, daß der Rat jetzt in Permanenz tagen werde.

**Britische Mahnung an Japan.**  
 Die britische Regierung hat in Tokio mitgeteilt, sie hoffe, daß Japan in Schanghai keine Maßnahmen in der internationalen Niederlassung ohne vorherige Befragung der anderen beteiligten Mächte ergreifen werde. Die amerikanische Regierung wurde von diesem englischen Schritt unterrichtet und zugleich aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Die japanische Antwort auf die Protestnoten Amerikas und Englands wegen der Vorkommnisse in Schanghai sichert die Wahrung aller internationalen Rechte zu. Das amerikanische Kabinett hat gestern die Lage in Schanghai in einer ausgedehnten Sitzung erörtert. Staatssekretär Stimson verweigert jede Auskunft über das Ergebnis der Besprechungen.

In Moskauer amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Sowjetunion auch nach dem japanischen Angriff auf Schanghai im chinesisch-japanischen Streitfall strengste Neutralität bewahren werde.

Die japanische Telegraphen-Agentur Shimbun Nengo gibt in einer amtlichen Verlautbarung bekannt, daß die Ursache des japanischen Vorgehens in Schanghai auf die japanischen Kundgebungen der chinesischen Studenten zurückzuführen sei. Ferner wird mitgeteilt, daß chinesische Soldaten Geschäftsstände plünderten. Das japanische Oberkommando habe es sich zur Pflicht gemacht, sofort zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einzuschreiten.

**Die Kämpfe in Schanghai gehen weiter.**  
 Einer Londoner Reutermeldung zufolge sind in Schanghai zwischen den Chinesen und Japanern neue Kämpfe entbrannt. Nach den letzten Nachrichten belaufen sich die japanischen Verluste auf 15 Tote, 60 Schwerverwundete und 60 Leichtverwundete. Zurzeit ist eine schwere Straßenschlacht zwischen Japanern und Chinesen im Gange. Große Teile

## Tages-Spiegel

Nach einer amtlichen deutschen Aufstellung hat Deutschland seit Ende des Krieges Reparationsleistungen in Höhe von 67 673 Millionen Reichsmark gemacht.

Der Reichstag wird zur Festsetzung des Termins der Reichspräsidentenwahl einberufen, sobald die Kandidatur von Hindenburg gesichert ist.

Der Völkerbund beschloß auf Antrag Chinas, den Artikel 15 der Völkerbundscharta, also das Kriegsverfahren gegen Japan, im China-Konflikt anzuwenden.

Die Kämpfe in Schanghai dauern an. Während die Japaner mit Kanonen und Fliegerbomben vorgehen, versuchen sich die Chinesen, die militärisch den japanischen Streitkräften keineswegs gewachsen sind, durch einen Generalkrieg zu wehren.

England hat sich nunmehr Amerika angeschlossen und eine allerdings recht milde Verwarnungsnote nach Tokio gesandt. Die Sowjetunion bleibt neutral.

Der Gouverneur von Memel hat den Finanzanteil Litauens für das Memelgebiet gesperrt, so daß die Gehälter nicht ausbezahlt werden können. Zweck dieses Vorgehens ist die gewaltsame Beseitigung der Selbstverwaltung des Memelgebiets.

der Stadt seien infolge japanischer Bombenabwürfe in Brand. Auch die internationale Siedlung ist schwer betroffen worden. Ein japanisches Flugzeug hat über der internationalen Zone fünf Bomben abgeworfen, wobei mehrere Chinesen getötet und einiger Sachschaden angerichtet wurde. In der internationalen Niederlassung haben die Japaner Lazarette eingerichtet. Krankenwagen fahren hin und her, dazwischen Taxifahrer mit chinesischen Besatzungen.

Das japanische Bombardement auf Chapey hat ohne Unterbrechung 14 Stunden gedauert. Soweit man von der internationalen Niederlassung aus beobachten konnte, müssen die chinesischen Verluste infolge des Bombardements ganz außerordentlich groß sein, da die 200 000 Seelen zählende Bevölkerung von Chapey, die sich zum größten Teil in ihre Häuser eingeschlossen hatte, vollkommen hilflos war. Viele Frauen und Kinder sollen umgekommen sein. Tausende von Chinesen suchten in panischem Schrecken in die internationale Niederlassung zu flüchten, fanden aber dort keinen Einlaß. Japanische Flugzeuge überflogen in regelmäßigen Abständen von 20 Minuten Chapey und warfen Bomben ab, deren Sprengwirkung bis zu 80 Meter Höhe reichte. Die chinesische Luftabwehr war vollkommen ungenügend, da die Chinesen nur über Gewehre und leichte Maschinengewehre verfügten. Als am Abend Waffenruhe eintrat, schwebte noch immer eine große Feuer- und Rauchhülle über Chapey. Der Schanghaier Nordbahnhof ist vollkommen zerstört.

In der internationalen Niederlassung sind jetzt alle verfügbaren militärischen Kräfte mobilisiert worden. Der nördliche chinesische Teil Schanghais ist in einer Länge von über 3 Kilometer und in einer Tiefe von ebenfalls mehreren Kilometern durch Feuer zerstört worden. Der „Exhange“ meldet, daß die Krankenhäuser nicht imstande sind, die Verwundeten aufzunehmen. Die Gesamtzahl der internationalen Truppen beläuft sich auf rund 10 000 Mann einschließlich der Polizeikräfte. Im Hafen liegen 23 japanische, 5 englische, 2 französische und 1 amerikanische Kriegsschiffe. Außerdem sind auf dem Yangtse-Fluß weitere englische, amerikanische und französische Kriegsschiffe verankert.

**Generalkrieg in Schanghai ausgerufen**  
 Nach einer Meldung aus Schanghai wurde Freitag mittag in Schanghai der Generalkrieg ausgerufen. Straßenbahn und Autobusverkehr, Elektrizitätswerke und Wasserwerke sowie sämtliche Arbeiten sollen stillgelegt werden. Die japanischen Marinevertreter haben den Streikenden Todesstrafe angedroht. Das Geschäftsleben ist vollkommen lahmgelegt. Die streikenden Läden haben Plakate folgenden Inhalts aufgesetzt: „Leistet den Japanern Widerstand bis zum Tode!“ Der amerikanische Zerstörer „Borier“ hat Marine truppen an Land gesetzt, die den Schutz des Schanghaier Kraftwerkes übernommen haben.

## Die neue österreichische Regierung

U. Wien, 30. Jan. Das neue Ministerium Dr. Buresch ist gestern gebildet worden. Es setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler und Außenminister: Dr. Buresch, Vizekanzler: Winkler, Finanz: Dr. Weidenhöffer, Landwirtschaft: Dr. Dollfuß, Handel: Heintl, Justiz: Dr. Schuschnigg, Soziales: Dr. Reich, Unterricht: Dr. Czernak, Meer: Bongouin. Ein weiterer Bundesminister, nämlich der zweite Vertreter des Landbundes in der Regierung, wird erst später ernannt werden. Bis dahin versteht der Vizekanzler die Geschäfte des Innern.

## Politische Umschau

Noch niemals in der Weltgeschichte traf eine Wirtschaft so nachdrückliche Maßnahmen für die Drosselung ihrer Einfuhr zur Gewinnung eines Ausfuhrüberschusses wie die deutsche im letzten Jahr. Die deutsche Wirtschaft kämpft um ihre Lebensfähigkeit. Sie muß ausführen, um — die Folgen von Versailles finanzieren zu können. Dazu gehört die ungeheure Zinsleistung für die Auslandsanleihen, eine Zinsleistung, die mit so phantastischen Riezenzuschlägen für ein angebliches Risiko zu rechnen hat, wie sie auf die Dauer aus der glänzendsten Wirtschaft der Erde nicht herausgeholt werden könnten. Und Deutschland verfügt wohl über den großartigsten Erzeugungsapparat Europas, aber nicht über die Rohstoffe, die durch ihn veredelt werden sollen. Die bezieht es aus allen Ländern, und für die Finanzierung dieser Einfuhr und ebenso für die Finanzierung der Wiederausfuhr als Fertig- und Halbfabrikate werden der deutschen Wirtschaft Zinsen in einer Höhe abverlangt, die einfach nicht erwirtschaftet werden können, wenn gleichzeitig auf dem Steuerwege noch die Tribute und die mancherlei Tributverzinsungen von ihr abgezogen werden. Es ist bitter für zahlreiche Volkswirtschaften der Erde, daß Deutschland im letzten Jahre seine Einfuhr erneut um weit mehr als ein Drittel gegen 1930 absaute, während es sie in jenem Jahre schon um ein Viertel gegenüber 1929 gedrosselt hatte. Das aber ist die Rekrise der Tribute und Sachleistungen und der Zinsen von durchschnittlich 10 v. H., die das Ausland von uns erhoben hat. Die Welt hat sich in ihrer Antideutschlandpolitik — politisch und wirtschaftlich gesehen — gefangen und zappelt wie ein Fisch, dem das Netz unbequem zu werden beginnt. Das gilt vor allem für England, das mit Zoll- und Antidumpingbestimmungen in einem Grade wütet, der selbst noch die blindwütige Heraushebung der amerikanischen Zölle von 1930 übersteigt und so die gesamte Handelswelt zu Abwehrmaßnahmen zwingt, die dann zwangsläufig das Unheil für alle verschlimmern müssen. Sucht man nach Anzeichen für die Bildung eines Widerstandsblocks in dem rasenden Durcheinander der handelspolitischen Störungsmaßnahmen aller gegen alle, dann gerät man — so seltsam das klingt — auf die Versuche einer deutsch-französischen Wirtschaftsanäherung. Auch hier sind zwar die Fäden durch die jüngsten politischen Ereignisse in Verwirrung geraten. Und doch bleibt die lockere deutsch-französische wirtschaftliche Fühlungnahme der einzige Lichtpunkt im weltwirtschaftlichen Chaos, in dessen Kern auch wir erst noch hineingeraten, wenn die augenblickliche Entwicklung nicht aufzuhalten wäre. An ihrem Ende wartet — der Bolschewismus. Das scheint man in Frankreich wenigstens zu ahnen und ließ daher in den allerletzten Tagen ausdrücklich erklären, daß die Wirtschaftsverhandlungen durch die Politik nicht gestört werden dürfen. Wenn man das erreichen will, muß die Politik sich allerdings zu anderen Wegen bequemen; denn die Politik bestimmt die Wirtschaft.

Das Herannahen der Abrüstungskonferenz übt auf die polnische Außenpolitik einen zweifellos größeren Eindruck aus, als es die anderen bevorstehenden Konferenzen zu tun vermögen. Man ist sich auch in Warschau darüber klar, daß die Abrüstungskonferenz weniger eine militärisch-technische Angelegenheit ist, als vielmehr die größte politische Konferenz seit Versailles. Denn die deutsche Forderung nach gleichem Recht führt zur Aufrollung des Friedensvertrages. Und dieses durch die Untertreibung fast der ganzen Welt in dem Pariser Vorstadtfrieden verbriefte Recht will man nicht mehr anerkennen. So kann man bei Frankreich und Polen auch heute wieder feststellen, was man bisher immer vor wichtigen diplomatischen Konferenzen erlebt hat. Warschau und Paris arbeiten eifrig, um die Welt bereits vor der Abrüstungskonferenz in ihrem Sinne zu beeinflussen. Frankreich spricht von „Sicherheit“ und verlangt, daß in Genf eine Sicherheits- und keine Abrüstungskonferenz stattfindet. Zum Beweise für die gefährdete Sicherheit des französischen Volkes werden in Paris Klagen über die „deutsche Gefahr“ erjunden. Polen erblickt in der Abrüstungskonferenz vielleicht seine letzte, sicherlich aber seine beste Möglichkeit für ein Ost-Occarno. Polen will in Genf den Grundsatz aufstellen, daß die deutsche Forderung nach Grenzrevision die polnische Abrüstung verbiete. Die anderen an der Konferenz beteiligten Mächte müßten mithin, wenn sie eine Rüstungsbeschränkung Polens ermöglichen wollten, ihren Einfluß dahin geltend machen, daß Deutschland die polnischen Westgrenzen garantiert. Mit diesem Argument der „bedrohten Grenzen“ ardeneten „Tatsachen“ hat bisher noch immer zum Erfolge geführt, das beweist der polnische Aufstand 1918-19, das beweisen die Ukraine und das Wilna-Gebiet. Wer garantiert dafür, daß Polen das augenblickliche Mißverhältnis des Rüstungsstandes an der deutschen Ostgrenze nicht eines Tages dazu benutzt, um in den deutschen Grenzgebieten „vollendete Tatsachen“ zu schaffen? Nicht ein Ost-Occarno gibt die Gewähr für die Ruhe im Osten — für Polen wäre solch ein Beitritt der polnische Militarismus, um jede Abrüstung zu sabotieren und gegebenenfalls Deutschland als Schuldigen am Scheitern der Abrüstungskonferenz hinzustellen. Wenn Polen den deutsch-polnischen Gegensatz — hier Grenzrevision, dort Grenzgarantie — in die Genfer Konferenz hineinzieht, so ergibt sich die Tatsache, daß Polen mit Frankreich die Abrüstungskonferenz zu einer politischen Tagung erster Ordnung machen und möglichst weit von der deutschen Forderung nach gleichem Recht gegenüber den anderen Staaten abweisen will. Dabei kann für Polen von einer deutschen Gefahr im militärischen Sinne überhaupt nicht die Rede sein. Man weiß, daß Polen die Grenzen des Versailler Vertrages nur als Abschlagszahlung ansieht und letzten Endes Ostpreußen und das Land bis zur Oder fordert. Die jüngste Geschichte des polnischen Staates lehrt, daß der polnische Militarismus die Fortsetzung der „Politik mit friedlichen Mitteln“ sehr gut kennt. Die Warschauer Politik der „vollständigen“ nur eine Etappe auf seinem Streben nach Westen, — sondern die Abrüstung Polens, wie sie Deutschland rechtlich fordern kann.

## Tributforderungen ohne moralische Berechtigung

Professor Cassel erklärt: Die Tributgläubiger haben durch groben Mißbrauch ihre Rechte verwirkt

— Stockholm, 20. Jan. Der schwedische Volkswirtschaftler Professor Gustav Cassel erbringt im „Svenska Dagbladet“ den Beweis dafür, daß Frankreich und seine Verbündeten das Recht verwirkt haben, von Deutschland irgendwelche Tribute zu fordern. Cassel stellt zunächst den ursächlichen Zusammenhang zwischen Tributen, einseitiger Goldanhäufung, Preisfall und Zusammenbruch des Goldstandards mit der Weltwirtschaftskrise fest. Die Verluste Frankreichs, die deutsche Tributfrage und die amerikanische Schuldenfrage zusammenzufassen, seien unberechtigt. „Dadurch, daß Frankreich die deutschen Tributzahlungen zur Voraussetzung der Zahlungen an Amerika macht, verkehrt Frankreich die Vereinigten Staaten in die unangenehme Lage, die Reparationen eintreiben zu müssen, mit denen Amerika nichts zu tun haben will. Amerika hat hierbei zweifellos das Recht auf seiner Seite.“

Cassel setzt dann auseinander, daß die Tributforderungen und die Unwilligkeit der Forderungsländer, die deutscherseits notwendigen Ausfuhrüberschüsse aufzunehmen, Deutschland ungeheuren Schaden zugefügt hätten, so daß die Forderungsländer das Recht zum Empfang der Zahlungen verwirkt hätten. „Wenn die Gläubiger sich eines so groben Mißbrauchs ihrer Stellung schuldig machen, daß sie dem Schuldner nicht nur die Zahlung unmöglich machen, sondern ihm darüber hinaus unermesslichen Schaden zufügen, so wird alles Gerede über die Heiligkeit eingegangener Verpflichtungen nichtig. Formelles Recht wird dann von materiellem Unrecht zerbrochen und es bleibt nichts anderes übrig, als einen Strich durch die Paragraphen zu ziehen, die keine moralische Berechtigung haben.“

In der jetzigen Lage ist es unmöglich, die Tributfrage anders zu lösen. Deutschland kann mit vollem Recht erklären, daß die Forderungsländer durch die Art ihres Vorgehens Deutschland so große Verluste zugefügt haben, daß weitere Zahlungen deutscherseits unmöglich sind und das Recht zu solchen Zahlungen verwirkt ist.“

## Minister Flandin wird berichtigt

Deutschland hat bereits fünf Milliarden zuviel bezahlt

— Berlin, 20. Jan. Die Pariser Regierung hat ihr offizielles Telegraphenbüro mobil gemacht, um den verschiedenen Rechnungen über die Wiederaufbauschäden ein energisches Dementi entgegenzusetzen. Bei dieser Berichtigung ist ihr aber das Unglück passiert, daß sie die Rede des Finanzministers Flandin vor dem Kammerausschuß vollkommen vergessen hat. Flandin hat mit einer Summe von 250 Millionen Franken jongliert. Davon ist mit einem Mal keine Rede mehr. Die französische Regierung läßt durch Havas herausrechnen, daß die offiziellen Ziffern sich ab 1. April 1931 auf 9,4 Milliarden stellen, die sich noch um 5 Milliarden Ausstände erhöhen, so daß also die Schäden 10,9 Milliarden Franken betragen. Man hat also bereits 150 Millionen glatt abgestrichen.

Die deutsche Berechnung sieht allerdings etwas anders aus. Sie stützt sich in erster Linie auf die Kaufsumme, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß Deutschland nur die Schäden der Zivilbevölkerung wiederzugutmachen hat. Danach ergibt sich für die Sachschäden im besetzten Gebiet eine Summe von 9,9 Milliarden, von der 5,8 Milliarden Schäden für öffentliche Gebäude und 1,25 Milliarden Zinszahlungen sowie Verwaltungskosten abzusehen sind. Es bleibt also eine Summe von 7,9 Milliarden Franken. Fällt man dieser Summe die bisher an Frankreich überwiesenen Beträge gegenüber, dann ergibt sich eben, daß Frankreich bereits 5 Milliarden Mark zuviel erhalten hat.

## Der Verteidigungszustand der französischen Grenzen

Der Verteidigungszustand der französischen Grenzen war Gegenstand einer Besprechung im Heeresausschuß der Kammer. Eine Reihe von Mitgliedern wies darauf hin, daß die Arbeiten an den süd- und ostfranzösischen Grenzen sehr wesentlich gefördert worden seien, daß aber die an der Nordgrenze sehr zu wünschen übrig ließen. Die Erfahrung habe

Der Mandchurenkonflikt hat die Sowjetunion in eine recht peinliche Lage veretzt, kann doch gegenwärtig Japan sich jede Eigenmächtigkeit in der Mandchurei herausnehmen, ohne von der Sowjetregierung ernstlich daran gehindert zu werden. Die Japaner brauchen überall die Widerstände der ihnen entgegengesetzten chinesischen Generalseere. Sie blockieren chinesische Häfen. Sie zogen nordwärts und besetzten Gebiete, die zur russischen Interessensphäre gehören. Sie landeten Truppen in Schanghai und forderten damit Rankung zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen heraus. Truppen der neuen mandchurischen Regierung — sie ist von Japan völlig abhängig — nahmen bereits unter Führung des Generals Sija Charbin ein. Rußland aber rührt sich nicht. War man im verflochtenen Jahre noch überzeugt, daß ein bewaffnetes Eingreifen der Sowjetunion in den fernöstlichen Konflikt unvermeidlich sei, so hält man es gegenwärtig und auch in nächster Zeit für ausgeschlossen. Moskau erstrebt, wie man angibt, um den Preis eines Nichtangriffspakts mit den Japanern eine „Interessensregelung“, die Japan bedeutende Vorteile zusichert. So soll die russische Regierung den südlichen Teil der in russischen Besitz übergegangenen Strecke der ostchinesischen Bahn den Japanern zu einem Schleuderpreis angeboten haben, ein Gerücht, das zwar in Moskau dementiert worden ist, sich aber dennoch hartnäckig erhält. Und wie hatte gerade die Stalin-Regierung in den letzten Jahren die nationalitätlichen Bel-

gelehrt, daß gerade Belgien das geeignetste Einfallsgelände sei. Der Vorsitzende Fabry unterstrich die Notwendigkeit der Rüstungen, meinte aber, daß die allgemeine Krise und die Haushaltschwierigkeiten aller Länder mehr denn je zu einer Herabsetzung der Rüstungen zwingen. Die französische Regierung werde auf der kommenden Abrüstungskonferenz in diesem Sinne wirken.

## Wirtschaftskrise ohne Schuldenregelung nicht zu beseitigen

11. Genf, 20. Jan. Im Völkerbundsrat erstattete der deutsche Vertreter, Gesandter von Weizsäcker, Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses und unterstrich hierbei die Hauptfeststellungen des bereits vor einiger Zeit veröffentlichten Berichtes. Gesandter von Weizsäcker hob in seiner Erklärung hervor, daß die wirtschaftlichen Beziehungen der Völk. er heute von der Frage der internationalen Schuldenregelung beherrscht seien. Die Schuldenverhältnisse, die ihre Last weder durch Goldausfuhr noch durch neue Kreditaufnahme abtragen könnten, seien gezwungen, ihre Ausfuhr mit allen Mitteln zu steigern. Jedoch weigerten sich die Gläubigerländer, die Ausfuhr der Schuldnerländer aufzunehmen, und machten hierdurch jede Regelung der Schuldenfrage unmöglich. Es sei undenkbar, mit solchen Methoden die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise zu überwinden. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes habe es ausdrücklich abgelehnt, Richtlinien für eine neue internationale Handelspolitik aufzustellen, solange nicht eine Lösung für die internationale Schuldenfrage gefunden sei. — Die englischen und italienischen Vertreter betonten gleichfalls die Notwendigkeit der sofortigen Aufnahme internationaler Verhandlungen zur Klärung der Schuldenfrage. Der Bericht des Wirtschaftsausschusses wurde angenommen.

Der Rat für Aufhebung des Irakmandats.

Der Völkerbundsrat beschloß in öffentlicher Sitzung, einen aus Vertretern der englischen Regierung, der Irakregierung, sowie den Berichterstattern für die Minderheiten- und Mandatsfragen und das internationale Recht zusammengesetzten Ausschuß zu bilden, der auf der Mattagung eine Erklärung vorlegen soll, die die Irakregierung bei der Aufhebung des Mandats abzugeben hat und die Verpflichtungen der Irakregierung enthält. Die endgültige Aufhebung des Mandats soll erst nach dem Eintreten des Falls in den Völkerbund erfolgen. Nach diesem Verfahren ist es möglich, daß der Irak bereits auf der Septemberversammlung des Rates als selbständiger Staat anerkannt wird.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung lag dem Völkerbund ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofs vor, wonach Litauen im Gegensatz zu den polnischen Forderungen nicht als verpflichtet anzusehen sei, den Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Litauen auf der Linie Sandwarowo-Kaisiadorys wieder aufzunehmen. Der litauische Außenminister gab hierzu eine außerordentlich scharfe Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß alle Versuche des Völkerbundsrates, normale Beziehungen zwischen Polen und Litauen herzustellen, ohne eine Neuregelung der Wilnafrage undenkbar seien.

Die Erklärung des Vizepräsidenten zum China-Japan-Streit.

Der Völkerbundsrat hat in einer Geheim Sitzung die Erklärung aufgestellt, die der Vizepräsident in einer öffentlichen Sitzung abgegeben wird. Die Erklärung übernimmt den wesentlichen Inhalt der amerikanischen Note an die japanische Regierung und weist auf die von Japan übernommene Verpflichtung der Anerkennung der gesetzmäßigen Oberhoheit Chinas hin und betont, daß die japanische Regierung an dem Grundsatz der offenen Tür in der Mandchurei festhalte. Die Erklärung hebt sodann die bedrohliche Lage in Schanghai hervor. Die beiden beteiligten Regierungen werden an die Verpflichtung erinnert, den Streit ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu regeln. Eine Zustimmung der Vertreter Japans und Chinas zu der Erklärung ist nicht erforderlich, da es sich hierbei nur um eine einseitige Erklärung des Vizepräsidenten und nicht um eine grundsätzliche Entschließung handelt. Die Erklärung bezweckt, den Eindruck eines tatkräftigen Vorgehens des Völkerbundsrates zu erwecken.

denkungen des russischen Volkes für ihre Zwecke aufgeweckt. Täglich wurde der Rufe von der amtlichen Presse über die Schlagkraft der Roten Armee bekehrt. Jedermann wußte, welche führende Rolle beim Aufbau der russischen Wirtschaft gerade die neu zu schaffende Rüstungsindustrie im Lande spielen sollte. Welche Begeisterung herrschte nicht in den Straßen Moskaus, als seinerzeit Teile der Roten Armee unter dem Kommando des Generals Blücher die mandchurische Grenze überschritten hatten und die ersten „Siegesmeldungen“ vom russisch-chinesischen „Kriegsschauplatz“ einliefen! Heute „kneift“ die russische Regierung. Wenn jetzt marschieren müßte, ginge es nicht gegen eine Handvoll chinesischer Rebellenheere, sondern gegen einen der tüchtigsten Militärstaaten der Welt. Bündnis zwischen Japan und Rußland ist zwar in Fülle vorhanden, aber man sieht eine gewaltige Auseinandersetzung. Bedeutet ein verlorener Krieg doch unter Umständen den Sturz des gesamten bolschewistischen Systems. Dieser Einfall wäre zu hoch. Im europäischen Rußland könnten die Sowjets vielleicht ein vier Millionen Mann starkes Heer auf die Beine stellen und auch operieren lassen. Aber im Fernen Osten mit seinen schlechten Transport- und Nachschubmöglichkeiten nicht. Mit Hilfe des fünfjährigen Plans sollte aber mit in erster Linie ein schlagerfertiges russisches Heer aus dem Boden gestampft werden. Das ist — wie nunmehr aller Welt offenbar wird — nicht gelückt.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 30. Januar 1932.

Zum Sonntag.

Es ist ein Verhängnis, daß die deutsche Sprache das Wort „glauben“ in verschiedenem Sinn verwendet. Das eine Mal bedeutet „glauben“ soviel als vermuten, annehmen; das andere Mal wird „glauben“ im Sinn einer Zustimmung zu etwas, eines Fürwahr- oder Fürrichtighaltens verstanden, und schließlich wird „glauben“ als ein persönliches Vertrauen aufgefaßt.

Zweifelloso hat diese dreifache Auffassung von Glauben auch in religiöser Hinsicht viel Verwirrung gestiftet. Der eine meint, glauben heiße soviel als annehmen, vermuten, daß es z. B. einen Gott gibt. Kann er das, so hält er sich für einen „gläubigen“ Menschen und gibt sich damit zufrieden. Gewisse Folgerungen für sein persönliches Leben werden sich freilich auch aus dieser Haltung schon ergeben. Für wesentlich fortgeschrittener im „Glauben“ hält sich schon der, der irgend ein kirchliches Lehrgebäude für wahr oder richtig hält und ihm zustimmt. Man wird zugeben müssen, daß hierzu schon wesentlich ernstere Beschäftigung mit den christlichen Gedankengängen vorliegen muß, wenn auch bei dieser Glaubensauffassung noch viel Gedankenlosigkeit mit unterschulpen kann.

Aber zu der eigentlich tiefsten Glaubenserkenntnis ist man auch hier noch nicht durchgedrungen, nämlich zu dem Glauben, der weder in erster Linie eine Sache des Verstandes oder des Gefühls oder der Stimmung ist, sondern eine solche der persönlichsten Entscheidung und der göttlichen Gnade — zu dem Glauben, der ein persönliches Vertrauen zu Gott ist. So wie es Luther einmal unübertrefflich ausgesprochen hat: „Wenn man Gott haben will, kann man ihn nicht mit den Fingern greifen und fassen und nicht in den Beutel stecken oder in den Kasten schließen. Vielmehr heißt das ihn fassen, wenn das Herz ihn ergreift und sich an ihn hängt; mit dem Herzen aber an ihm hangen, ist nichts anderes, als sich gänzlich auf ihn verlassen.“ Dieser Glaube läßt sich freilich nicht erzwingen, er läßt sich nur sehnsüchtig erwarten und erbitten. Aber dieser Glaube tut uns heute not.

## Die Staatsprüfung im Hochbaufach

hat Dr. Ing. Eduard Krüger von Hirsau mit Erfolg abgelegt und die Dienstbezeichnung Regierungsbaumeister erhalten.

## Verkehrsunfall.

Am letzten Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr geriet ein hiesiger Motorradfahrer, die Altbürger Straße abwärts fahrend, an der Kreuzung Altbürger Straße—Alzenberger Weg mit einer Frau aus Würzburg zusammen. Diefelbe wurde von dem Motorrad erfasst, zu Boden geschleudert und geschleift. Die Bedauernswerte erlitt hierbei schwere Verletzungen im Gesicht und am Körper, so daß sie mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden mußte.

## Mit dem Messer gestochen.

In Dedenpfronn hat letzte Nacht ein dort ansässiger Landwirt und Pferdehändler den Polizeibediener bei Ausübung seines Dienstes mit einem Messer in den rechten Arm gestochen und schwer verletzt. Der Verletzte erlitt, da die Schlagader getroffen war, einen starken Blutverlust und mußte sofort verbunden werden; von der Mollerei bis zum „Möhl“ weist die Ortsstraße noch heute Blutspuren auf. Der vom Pferdehandel heimkehrende Täter soll die Untat in angegrunkenem Zustand begangen haben.

## Konzert des Symphonie-Theater-Orchesters Pforzheim.

Am nächsten Donnerstag findet im großen Saal des Bad. Hof in Calw ein Konzert des Symphonie-Theater-Orchesters Pforzheim statt. Die musiktreibenden Calwer Vereine haben die Werbung für diese Veranstaltung übernommen, nicht nur weil es sich hier um eine Vereinigung arbeitslos gewordener Musiker handelt, sondern hauptsächlich deshalb, weil wir das erstmal hier Gelegenheit haben werden, neuzeitliche Orchesterwerke in voller Besetzung zu hören. Dem Orchester geht ein ansehnlicher künstlerischer Ruf voraus, so daß über dem Konzert ein guter Stern stehen dürfte. An Orchesterwerken wird das Meisterfingervorspiel von Richard Wagner und die erste Sinfonie von Johan-

nes Brahms geboten werden. Dazwischen wird die große Ozeanarie aus „Oberon“ von Karl Maria von Weber von der Münchener Kammer Sängerin Frau Hacker-Thiersch gesungen. Die musikliebende Stadt Calw darf sich auf diesen Abend aufrichtig freuen.

## Wetter für Sonntag und Montag.

Die abdrückende Depression wandert ostwärts. Ueber Europa behauptet sich vorerst noch starker Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist einstweilen noch trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

30.1.32 \*

Wildbad, 29. Jan. Der Gemeinderat hat mit allen gegen eine Stimme die Einführung des freiw. Arbeitsdienstes beschlossen. Als geeignete Arbeiten schlug der Vorsitzende die Ausführung der Verbesserung des Süberwegs im Waldteil Banne mit einem Aufwand von 4350 Mark und etwa 1000 Arbeitstagen, und die Verbesserung des erweiterten Wegs bei der Fünfwegscheide mit einem Aufwand von 3754 Mark und 900 Arbeitstagen vor. Der Vorsitzende beantragte, die Entlohnung für freiwilligen Arbeitsdienst durchweg mit wöchentlich 12 Mark erfolgen zu lassen, wozu noch ein Mit-tagelohn aus der Notküche oder ein Barzuschuß von 25 Pfennig je Tag aus der Stadtkasse kommen soll.

CCB. Herrenberg, 29. Jan. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Vermittelfreiheit auf die Weise einzuschränken, daß künftig die allgemeine Vermittelfreiheit aufgehoben wird, daß aber den Bedürftigsten auf Antrag die Vermittel weiterhin gereicht werden. Die Vereinsbeiträge, die die Stadt seither den Vereinen geleistet hat, wurden gestrichen, soweit sie nicht zwangsläufig sind.

CCB. Freudenstadt, 29. Jan. Auf dem Kniebis ist Freitag früh um 7 Uhr das Thermometer auf einen Grad über den Nullpunkt gestiegen. Zur gleichen Zeit wurden in Freudenstadt noch 3 Grad Kälte gemessen, ein außerordentlich gutes Beispiel für die im Winter im Schwarzwald oft zu beobachtende sog. Temperaturumkehr, die Wärme auf der Höhe und Kälte im Tal bringt. Daß es auf dem Kniebis einen Grad Wärme bei schönstem Sonnenschein und wunderbarer Alpenfernsicht hat, ist für die kommende Witterung ein schlechtes Zeichen.

CCB. Stuttgart, 29. Jan. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Für den 28. Januar hatte die neue Leitung der R.P.D. Württemberg und der Kampfbund gegen den Faschismus durch Flugblätter zu verbotenen Kundgebungen unter freiem Himmel in größerem Ausmaß aufgefordert. Von der Leitung war u. a. geplant, in der Königstraße zu demonstrieren. Der Aufforderung war ein bemerkenswert kleiner Erfolg beschieden. Ueber unbedeutende Ansätze von Demonstrationen sind die Ansammlungen nirgends hinausgekommen. Nur in einem Fall, beim Wilhelmshaus, mußte die Polizei von der Hedagerie Gebrauch machen und nahm eine Reihe von Demonstranten fest, die sich heute vor dem Schnellrichter zu verantworten haben werden.

CCB. Wildbad, 29. Jan. Heute morgen kurz vor 9 Uhr ereignete sich in der Schnapsbrennerei Wörner eine Explosion. Die Einwohner hörten plötzlich einen sehr heftigen Knall. Als sie vor das Brennhaus kamen, lag der Besitzer der Brennerei, Fritz Wörner, davor. Er wurde offenbar durch die zerstörte Wand ins Freie geschleudert. In hoffnungslosem Zustand — er erlitt schwere Verbrennungen und mehrere Knochenbrüche — wurde der Verunglückte in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Das Haus bildet eine Trümmerstätte.

Wp. Friedrichshafen, 29. Jan. Das am westlichen Rande des Manzeller Hölzchens gelegene Landhaus Krud mit einem Areal von 1 1/2 württembergischen Morgen ist um den Preis von 37500 Mark durch eine Konstanzener Maklerfirma aufgekauft worden. Als künftiger Besitzer dieses Landhauses gilt Reichsbankpräsident Dr. Lutzer.

## Turnen und Sport

### Fußballsport-Vorschau

Der kommende Sonntag wird für die 1. Elf des F.V. Calw 1912 ein Entscheidungstag sein. Es handelt sich nämlich um den Verbleib in der Kreisliga. Der Gegner F.C. Huchensfeld, auch Neuling in der Kreisliga, hat es verstan-

den mit Kampfsgeist und Aufopferung sich bis jetzt eine bessere Stellung in der Tabelle zu erringen. Seine Hauptstärke liegt in ausgesprochenem Flügelspiel, insbesondere des linken Flügels. Huchensfeld wird zweifelsohne am Sonntag alles hergeben um zu einem weiteren notwendigen Sieg zu kommen. Deshalb gibt es für Calw nur eine Möglichkeit und die lautet: Sieg. Wenn die Mannschaft das spielt was tatsächlich in ihr steckt und sie ihr Vertrauen in ihre Leistungen nicht verliert, so wird es der Vereinsleitung und dem Publikum am die 2 Punkte nicht bange sein. Eines wäre noch anzuführen: Der Sturm muß unbedingt schießen und nicht versuchen den Ball ins Tor hineintragen zu wollen; in der Verteidigung wird ein altbewährtes Mitglied ausnahmsweise mitwirken.

Seitens des Publikums darf nach den Vorkommnissen beim Spiel Erfingen—Calw wohl ein ruhigeres Verhalten auf dem Platz erwartet werden, denn diese haben dem Verein Schaden zugefügt. Der Verband hat für F.C. 1912 Calw die Androhung der vorläufigen Platzsperr angehängt. Es wird verstanden, daß bei parteiischer Einstellung der Spieler gegen dieselben Partei genommen wird. Aber diese Opposition darf nicht zu weit gehen. Dem kommenden Spiel am Sonntag wäre angehängt der Finanznot des Vereins ein guter Besuch zu wünschen.

## Von der Handballabteilung des F.V. Calw.

Der kommende Sonntag bringt für die 1. Elf nach 14-tägiger Ruhepause die Fortsetzung der Aufstiegsspiele. Diesmal geht es gegen den F.V. Weiler-Rems, auf dessen Platz das für die 1. Gruppe überaus wichtige Spiel zustandekommt. Weiler stellt nach dem Bericht des Tbd. Cannstatt eine körperlich starke, wohl etwas hart spielende Mannschaft mit sehr gutem Können ins Feld, die auf eigenem Platz schwer zu besiegen ist. Die Begegnung läßt daher keine Voraussage zu. Man darf der aufstrebenden Calwer Mannschaft einen guten Erfolg wünschen.

Erfreulicherweise hat sich nun auch der Nachbar-Turnverein Liebenzell der Spielbewegung angeschlossen. Die neugegründete talentierte Mannschaft trug am vergangenen Sonntag gegen eine Kombination aus der Jugend und 2. Mannschaft ein Freundschaftsspiel aus. Ergebnis 8:2 für Calw. Die Spielweise der Gäste berechtigt zu großen Hoffnungen. Bei den Einheimischen sah man zum Teil sehr schöne Leistungen; der Jugendtorwart verriet eine beachtliche Formverbesserung.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Produktenbörse vom 28. Januar

Weizen märk. 236—238; Roggen märk. 196—198; Braugerste 158—168; Futter- und Industrieergerste 153—158; Hafer märk. 139—147; Weizenmehl 28,5—32,5; Roggenmehl 27,25 bis 29,5; Weizenkleie 9,60—10; Roggenkleie 9,60—10; Vitoriaerbsen 21—27,5; K. Speiserbsen 21—23,5; Futtererbsen 15—17; Pelusiten 16—18; Ackerbohnen 14—16; Wicken 16 bis 19; Lupinen, blaue 10—12; dto. gelbe 14,5—16; Seradella, neue 23—29; Reinkuchen 11,5—11,60; Erdnußkuchen 12,50 bis 12,60; Erdnußkuchenmehl 12,20—12,30; Trockenmilch 5,78—6,80; Kartoffelkoden 12,50—12,60. Allgemeine Tendenz: befestigt.

### Viehpreise

Marbach: Farren 104, Kühe 150—370, Kalbinnen bis 390, Jungrinder 68—210 M. — Munderkingen: Pferde 700 bis 900, Kühe 160—428, Kalben 250—500, Rinder 70—230, Ochsen 270—400 M. — Bellberg: Kühe 120—450, Rinder 100 bis 285, Jungvieh 65—90 M. — Diberach: Pferde 230 bis 1050 M.

### Schweinepreise

Aulendorf: Milchschweine 13—18 M. — Creglingen: Milchschweine 10—17 M. — Gaildorf: Milchschweine 10—16 M. — Großbottwar: Milchschweine 10—12 M. — Munderkingen: Mutterchweine 105—135, Läufer 40—45, Milchschweine 12 bis 17 M. — Sulzbach a. N.: Milchschweine 12—14 M. — Wtunden: Milchschweine 10—14 M.

Die heimischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Althengstett, den 29. Januar 1932

## Todes-Anzeige



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubestorgten Vater, Bruder, Schwiegervater u. Großvater

## Gottlieb Ranzleiter

Straßenwart a. D.

nach kurzer Krankheit im Alter von 66 1/2 Jahren unerwartet rasch von uns zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Ranzleiter

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr

## Nervenschmerzen?

### Walwurzfliud half!

Bin seit einem halben Jahr eifriger Abnehmer Ihres Walwurzfliuds, und bin ganz ausgezeichnet damit zufrieden. Habe schon seit 1916 mit schwerer Schias zu tun, und bin nun, wenn auch nicht ganz befreit, so doch fast schmerzlos. Ich bin an zwei Stücken gegangen und heute kann ich täglich meiner Arbeit nachgehen.

Frau Regierungsrat Dr. R. Billiger! Große Hl. 1.80. Spezial doppelstark 2.70. Zu haben in den Apotheken in Calw Feinach & Liebenzell

## Der prächtige Missionsfilm

### Unden Urwaldströmen Borneos

wird morgen Sonntag, 5 und 8 Uhr  
31. Januar, vorgeführt werden.

Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

## Calw. Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann auf 1. Mai in die Lehre eintreten bei tüchtiger Ausbildung, Kost u. Wohnung.

Karl Hummel, Maler- und Lackiermstr.

## Gut möbliertes Zimmer

evtl. auch Wohn- u. Schlafz. in (zir. Lage) zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut eingebrachtes Bergheu oder auch gute Möbel werden eingetauscht gegen 2 fette Schweine. Näheres zu erfragen bei W. H. Rothfuß, Galtshaus zum Schwarzwald in Wildbad, Telefon 12.

Verkaufe eine 37 Wochen trüchtige Saffalbin oder ein 8 1/2 Jtr. schweres Zuchtrind (auch trüchtig) Georg Bolz, Liebenzell

## Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 1. Febr. 10 Uhr werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1 Sofa mit Lederbezug, 1 Staubsauger neu, 1 kompl. Bett bereits neu.

Zusammenkunft unter dem Rathaus in Calw. Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Hamburger Kaffee-Importhaus bietet hohe Provision und festes Gehalt bei Bewahrung rühr. Personen für Uebernahme v. Vertretungsstellen. Gute Verdienstmöglichkeit. „HATEKA“

Hamburger Tee- und Kaffeeimportiges, Hamburg 1

Das Calwer Tagblatt darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Badischen Hofes, hier

## Symphonie-Konzert

des Symphonie-Theater-Orchesters Pforzheim unter Mitwirkung der Kammer Sängerin Frau Hacker-Thiersch in München

Meistersingervorspiel Rich. Wagner  
Ozeanarie a. Oberon Karl Maria v. Weber  
Symphonie Nr. 1 C-Moll Johannes Brahms

Eintrittspreise RM. 1,50, 1.— und 50 Pfg.  
Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler

## 3000 Mark

auf 1. Hypothek (landw. Anwesen) gesucht. Angebote unter A. E. 24 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## Schönes Heu und Stroh

liefert billigst Wilhelm Schneider Güttingen

## Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

## Amtl. Bekanntmachungen

### Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Pforzheim ist abgeheilt. Der 15-km-Umkreis, in den durch Verfügung des Oberamts vom 4. ds. Mts. (Calwer Tagblatt Nr. 3) die Gemeinde Unterreichenbach einbezogen worden ist, ist aufgehoben.

Calw, den 28. Januar 1932.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

### Deckenpfarrn



### Bau- und Wagnereichen- Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Februar 1932, werden aus dem Gemeindevald versteigert:

200 Eichen V. und VI. Klasse

2 Buchen

53 eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus. Verkaufsbeginn vorm. 9.30 an der Gärtingerstr. Auszüge wollen beim Waldmeisteramt bestellt werden.

Autoabfahrt in Calw 8 Uhr, in Wildberg 8 Uhr. Den 29. Januar 1932.

Gemeinderat.



### Versteigerung eines Wohnhauses

Im Auftrage des Karl Binder, Wachtmeisters in Hall, bringe ich dessen Anwesen in Calw Geb. Nr. 41 im Zwinger 67 qm Wohnhaus, Hofraum und Trausrecht

am Samstag, den 6. Februar 1932, vormittags 11 Uhr

im Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Es findet nur ein Termin statt.

Calw, den 28. Januar 1932.

Bezirksnotar Grathwohl.

### Beinberg

Am Mittwoch, den 3. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathaus in Beinberg die den Erben des Friedrich Steinle, Schuhmachers und seiner jetzigen Witwe Marie, geb. Martini, in Beinberg gehörigen

### Grundstücke

Beinberger Markung, nämlich

Geb. 12, 12a 6 a 37 qm Wohnhaus, Scheuer, Hütte, Hofraum unten im Dorf und

rd. 112 a Felber beim Haus

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Es findet nur ein Termin statt.

Bezirksnotar Klett, Neuenbürg.

## 10% Rabatt 10%

gebe ich bis 12. Februar 1932 auf sämtliche Waren und empfehle mein Lager in:  
Woll- und Kurzwaren / sowie Hemden  
Unterhosen / Strümpfe und Kinder-  
kittel in Wolle / Baumwolle und Trikot

**Luise Entenmann, Witwe**

### Gummi-Abschlag

nur Markenware RM. 2.—  
Titan-Decke " 3.25  
Extra-Prima Decke " 4.50  
Gebirgs-Decke " —.75  
Titan-Schlauch " 1.20  
Extra-Prima Schlauch " 1.20  
Chr. Widmaier - Mech. Werkstätte

## Ihr Geschäft muß schlecht gehen,

solange Sie auf die Anzeigen-  
werbung verzichten. Die An-  
zeige im „Calwer Tagblatt“ ist  
die beste Helferin.



Am Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr, findet im Weiß'igen Saale in Calw, von Kamerad Studentat Sautter aus Stuttgart ein Vortrag statt über:

## Mussolini, der Mann und sein Werk.

Hierzu wird die Bevölkerung von Stadt und Bezirk insbesondere auch die Frauenwelt und die Jugend, herzlich eingeladen.

Freier Eintritt.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten  
Ortsgruppe Calw

## Lichtspiele Badischer Hof Calw

Sonntag mittag 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr

Das große Filmwerk:

## „Ich halt' einen Kameraden“

(8 Akte)

Nach dem Motto: Ehre, dem Ehre gebührt.  
Kameradschaft bis zum Aeußersten.

Mit Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt.

### Wohin geht man zum Nachmittags- Kaffee?

In das herrlich gelegene  
Höhen-Restaurant  
u. Terrassenkaffee

Schützenhaus

Calw Fernspr. Nr. 4

Bequeme

Autozufahrt

Warme Küche

jederzeit

### Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 31. Januar

nachm. 3 1/2 Uhr

Zu kleinen Preisen

„Im weißen Rössl“

Abends 7 1/2 Uhr

Die große Leharoperette

Friederike

Kleine Preise

**Das schwarze Jahr**  
1931  
13. JULI 13. JULI  
ZAHLEN, PANIKSTIMMUNG, NOTVORORDNUNG, MORATORIUM  
ZUSAMMENBRUCH DES SPARKASSE

hat es bewiesen: Trotz aller Erschütterungen, die Sparkassen stehen fest, den Spargeldern droht keine Gefahr. Sparen Sie deshalb weiter bei der Oberamts-Sparkasse Calw

### Ein jähriges Rind

hat zu verkaufen  
Georg Schwämmle  
beim „Löwen“  
Oberreichenbach

Sonnenhardt.

Eine mit dem 2. Kalb  
39 Wochen trüchtige



setzt dem Verkauf aus.  
Friedrich Kentschler

Unterhaugstett.  
Eine fehlerfreie 28 Wochen  
trüchtige



verkauft  
J. Wohlgenuth.

### Freie Bäckerinnung Calw u. Umgeb.

Die Mitglieder werden aufgefordert, die Karte, welche sie im Besitze haben, mit Kontrollmarke aufzuleben oder Neuerung betreffs Kartoffelmehl am

Dienstag, den 2. Februar, bei der

### Versammlung

an den Obermeister abzugeben.

## Weiße Waren

## im Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Prüfen Sie und Sie werden sagen:  
Nirgends gibt es solch gute Waren,  
zu derart billigen Preisen

## Jetzt 50% Rabatt

z. T.

Auf alle übrigen Waren gewähre ich auf:

Nur bei

rot	gezeichnete Waren	15	0%
grün	„	20	
blau	„	30	
schwarz	„	40	
gelb	„	50	

RABATT

**Scheu**  
CARL  
DAS HAUS DER STOFFE

Pforzheim

Westliche 13-15

## Landwirtsch. Bezirksverein Calw

Am Lichtmessfesttag, den 2. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr findet bei Gottlob Weiß, hier die

## Generalversammlung

Nach Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vereinsvorstand.
  2. Geschäfts- und Kassenbericht.
  3. Vortrag von Herrn Dr. Grammer von der Württ. Landwirtsch.-Kammer über: „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.“
  4. Vortrag von Herrn Direktor Gemmlig von der Landw. Viehverwertungs-Gesellschaft Stuttgart über: „Genossenschaftliche Viehverwertung.“
  5. Verteilung der Preisurkunden von der Landesgretreidbeschau und von den prämierten Gemeindefaotgutädern.
  6. Gratisverlosung.
  7. Wünsche und Anträge.
- Zu zahlreichem Besuch wird höflich eingeladen.  
Calw, den 27. Januar 1932.

Der Vorsitzende: W. Dingler.

Sonntag, den 31. Januar 1932

Sportplatz Calwerhof

## Fußball-Wettbewerb F.C. Huchenfeld I. - F.V. Calw I.

Beginn 1/3 Uhr

Vorspiel 1 Uhr



## I. Kraftsportverein Calw 1904

### Generalversammlung

am Sonntag, 31. Januar 1932, im Lokal „Scharfes Eck“, abends punkt 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Neuwahlen, Kassenbericht, kommende Veranstaltungen, Verschiedenes.

Bir erwarten unsere sämtlichen aktiven und passiven Mitglieder.

Der Ausschuß.

## Hotel-Restaurant Waldhorn

Morgen Sonntag

## letzter Salvalor-Ausschank

vom Faß, dazu

Münchener Weißwürste das Paar 0.35

Schweinswürstl v. Rost 4 Stück 0.60

Bratwürstl mit Kraut 2 Paar 0.60

## Hotel Adler / Bad Liebenzell

Morgen Sonntag **T · A · N · Z**

## Hotel u. Café Schlag, Bad Liebenzell

Der für heute angekündigte

Hausball findet erst am 6. Februar

statt.

Voranzeige:

Sonntag, 7. Februar: Kappenabend.